

Dr. John Oswalt, Kings, Sitzung 24, Teil 2

2 Könige 13-14, Teil 2

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Amazja ist also der König von Juda. Er ist der Sohn von Joasch. Joasch war der junge König, dessen Leben von seiner Großmutter Atalja verschont wurde.

Und solange sein Mentor, der Hohepriester, lebte, ging es ihm gut. Doch nach dem Tod seines Mentors ging es ihm nicht mehr so gut. Und nun kommt Amazja, der Sohn jenes Mannes.

Ich finde ihn eine der interessantesten Personen in diesem Bericht. Er wird in Vers 2 von Kapitel 14 erwähnt. Er war 25 Jahre alt, als er König wurde.

Er regierte 29 Jahre lang in Jerusalem. Einen Großteil davon verbrachte er im Gefängnis, den Rest der Zeit regierte er mit seinem Sohn als Mitregenten. Seine Mutter hieß Jehoaddin.

Sie stammte aus Jerusalem. Und nun dies: Er tat, was recht war in den Augen des Herrn, aber nicht so, wie sein Vater David getan hatte.

Nun möchte ich Sie bitten, sich den Parallelbericht in den Chroniken anzusehen. Denn in mancher Hinsicht ist er etwas direkter. 2. Chronik 25,2: Er tat, was recht war in den Augen des Herrn, aber nicht mit einem vollkommenen Herzen.

Wie interessant. Wie funktioniert das? Wie sieht das aus? Kompartimentierung. Alles klar.

Kennst du jemanden, der so ist? Ich hoffe, du siehst ihn nicht im Spiegel. Es ist vielleicht seltener geworden. Ich bin fasziniert.

Ich bin in einer ländlichen Gemeinde in Ohio aufgewachsen. In den 1930er Jahren, mitten in der Weltwirtschaftskrise, hatte es in unserer kleinen methodistischen Kirche eine bedeutende Erweckungsbewegung gegeben, die mich sehr geprägt hat. Ich habe viel über meine Kindheit und Jugend nachgedacht.

Ich habe mit vielen Bauern zusammengearbeitet. Es waren raue Kerle, die nicht besonders oft in die Kirche gingen und von denen man nie ein Schimpfwort hörte – Männer, deren Wort Gesetz war.

Wenn sie etwas versprochen hatten, hielten sie es auch. Es waren Männer, die zwar rechtschaffen waren, aber Jesus nicht liebten, und ihre Kinder und Enkel sind heute

weit von Gott entfernt. Ich glaube, vor 50, 60 oder 100 Jahren waren viele Kirchen voll von solchen Leuten.

Gute Menschen. Aufrichtige Menschen. Menschen, denen man vertrauen konnte, deren Herzen aber ihnen selbst gehörten.

Ich denke, das ist sehr bedeutsam, wenn man es mit ... vergleicht. Wir haben das schon vor langer Zeit besprochen. Man vergleicht ihn mit Asa. Es heißt, Asa habe ein reines Herz gehabt, obwohl es auch bei ihm Machtpositionen gab.

Wie ich Ihnen schon sagte, halte ich das für Unwissenheit. Ich glaube, er hat die Bibel nicht gründlich genug gelesen. Sein Verhalten ließ also zu wünschen übrig, aber an seiner Hingabe zum Herrn gab es keinen Zweifel.

Ja. Ja, ich glaube schon. Ich glaube schon.

Sie befanden sich nicht an Orten, an denen Götzen angebetet wurden, denn es wird ausdrücklich berichtet, dass er das Götzenbild seiner Großmutter, der Königinmutter, und einige andere zerstörte. Ich denke daher, dass es sich hier schlichtweg um einen Fall handelt, in dem sie Jahwe an diesen verschiedenen Heiligtümern verehrten, obwohl das Deuteronomium dies ebenfalls verbietet. Aber so ist es nun einmal.

Ich plädiere nicht für schlechte Leistungen und ein reines Herz. Ich plädiere für ein reines Herz und großartige Leistungen, aber das allein genügt nicht, wenn das Herz gespalten ist. Was geschieht also? Amaziah ist sehr erfolgreich, nachdem er das Königreich fest in seiner Hand hat.

Dies ist Vers fünf. Er ließ die Beamten hinrichten, die seinen Vater, den König, ermordet hatten, aber er tötete nicht die Kinder der Mörder, wie es im Gesetz des Mose geschrieben steht, wo der Herr geboten hat, dass Eltern nicht für ihre Kinder und Kinder nicht für ihre Eltern getötet werden sollen. Jeder wird für seine eigene Sünde sterben.

Ich möchte nun zu Exodus, Kapitel 34, zurückkehren. Wir haben zwar schon darüber gesprochen, aber Wiederholung ist das A und O der Bildung. Ich halte diese Bibelstelle für so wichtig, dass wir sie unbedingt richtig verstehen müssen.

Exodus 34, die Geschichte vom goldenen Kalb, hat sich zugetragen. Und Gott sagte zu Mose: „Geh du, ich werde meinen Engel mit dir senden, aber ich kann nicht mit dir gehen. Du verstehst, dass meine Anwesenheit dieses Volk auslöschen würde.“ Und Mose sagte: „Dann gehen wir nicht.“

Wenn du nicht mit uns gehst, ist es besser, du bleibst hier in der Wüste, als wir dort in Kanaan ohne dich. Oh, Gott liebte ihn in diesem Augenblick. Und so sagte Gott: Gut, komm hinauf auf den Berg.

Ich schaue mir Exodus Kapitel 34 an. Ich spreche von Kapitel 33, der Einleitung dazu. Gott hat gesagt: Kommt herauf auf den Berg.

Ich werde von meiner Seite den Bund erneuern – Vers vier aus Kapitel 34. So meißelte Mose zwei Steintafeln heraus, wie die erste, die er zerbrochen hatte, und stieg frühmorgens auf den Berg Sinai, wie der Herr es ihm geboten hatte.

Und er trug die beiden Steintafeln in seinen Händen. Da kam der Herr in der Wolke herab, trat zu ihm und rief seinen Namen aus: Herr, der HERR. Dann ging er vor Mose vorüber und rief: HERR, HERR, der barmherzige und gnädige Gott, langmütig, reich an Güte und Treue, der Tausenden Güte erweist und Schuld, Übertretung und Sünde vergibt.

Halt! Was für ein Gott, was für ein Gott! Diese Passage wird im Alten Testament noch sechsmal wörtlich zitiert.

Und darauf wird noch etwa ein Dutzend Mal angespielt. Ihr wollt wissen, was Israel über Jahwe glaubte? Hier ist die Antwort. Okay, soweit, so gut.

Doch er lässt die Schuldigen nicht ungestraft. Er bestraft die Kinder und Kindeskinde für die Sünde der Eltern bis in die dritte und vierte Generation. Ja, genau.

Gott sagt: Wenn du nicht tust, was ich von dir will, hole ich deine Kinder. Nein. Erinnerst du dich, was wir gerade gelesen haben? Was steht im 5. Buch Mose? Du sollst die Kinder nicht für die Sünden ihrer Eltern töten.

Und du sollst die Eltern nicht töten wegen der Sünden ihrer Kinder. Gott sei Dank dafür! Was sagt diese Passage also aus? Folgendes sagt sie aus.

Oh, wow! Gott ist ein vergebender Gott. Er wird Verfehlungen und offene Rebellion vergeben.

Er wird mir unbeabsichtigte Sünden vergeben, wie zum Beispiel, wenn ich mein Ziel verfehle. Er wird mir meine Schuld vergeben, die Realität der Sünde, die ich begangen habe und die mich verflucht. Er wird mir vergeben.

Na toll. Also werde ich wohl etwa 60 Jahre lang für den Teufel leben und dann Buße tun. Na dann, viel Glück dabei.

Ja, Gott vergibt jedem, der aufrichtig bereut. Doch wenn du dich für ein Leben als Trinker entscheidest, werden deine Kinder die Konsequenzen tragen müssen. Nicht weil Gott sie bestraft, sondern einfach weil in einer Welt von Ursache und Wirkung alles Folgen hat.

Gott sagt also: Ja, ich werde dir vergeben, wenn du wirklich bereust. Aber deine Kinder werden die Folgen deiner Sünden zu spüren bekommen. David.

Ja, genau. Ich glaube, das hast du schon von mir gehört. Der Mann verdient ein dickes Lob.

Genau. Er sagt, er bewahrt diese Gnade für Tausende von denen auf, die ihn lieben und seine Gebote halten. Und auch im Deuteronomium ist von Tausenden die Rede, wenn diese Stelle zitiert wird.

Er will die Folgen also auf drei oder vier Generationen beschränken. Aber die Folgen von Gehorsam und Liebe – wer kann da schon Grenzen setzen? Ich habe mal meine Familiengeschichte erforscht und sechs Generationen von Gläubigen hinter mir. Und ich sage: Danke, Jesus.

Es könnte viel weiter zurückreichen. Beweisen kann ich das nicht. Damals gab es viele Deutsche, die möglicherweise Mennoniten waren und den Herrn liebten.

Aber wie dem auch sei. Diese Passage im Buch der Könige hilft also dabei, falsche Interpretationen dieser Stelle zu korrigieren. Nein, er wird sie nicht für ihre Sünden bestrafen.

Aber diese Sünden werden Konsequenzen haben. Verlass dich nicht auf Gottes Vergebung und denke nicht, dass es keine Folgen geben wird. Die wird es geben.

Okay, zurück zu den Königen. Gott schenkte Amazja einen großen Sieg. Er war es, und das steht in Vers 7 von Kapitel 14.

Er war es, der 10.000 Edomiter im Salztal besiegte und Sela in der Schlacht eroberte. Er nannte es Joktheel, den Namen, den es bis heute trägt. Wow! Daraufhin sandte Amazja Boten zu Joasch, dem Sohn Joahas, dem Sohn Jehus, dem König von Israel, mit der Aufforderung: „Komm, lass uns gegeneinander kämpfen!“ Doch was tat Amazja nicht? Er befragte Gott nicht.

Er sagt nur: Wow! Ich habe gerade einen wichtigen Kampf gewonnen. Ich glaube, ich werde noch einen gewinnen. Wie leicht wir doch unseren eigenen Fähigkeiten vertrauen.

Ich habe es schon einmal geschafft, also kann ich es wieder schaffen. Ich hatte ja schon Grund, hier mit dir darüber zu sprechen. Aber wenn ich mir einige großartige christliche Leiter ansehe, die gefallen sind, denke ich oft, dass ihr Erfolg und Gottes Weigerung, diesen Erfolg sofort zu beenden, sobald sie scheitern, furchtbar sein kann... Gott segnet mich immer noch, also denke ich, dass das, was ich getan habe,... okay ist.

Gottes Güte, Gottes Langmut können eine heimtückische Falle sein. Wir missbrauchen sie. Und genau das tat Amazja.

Ich habe einen Kampf gewonnen. Auf geht's! Holt euch den Goldring!

Ich liebe die Antwort von Joe Ash. Eine Distel im Libanon schickte eine Botschaft an eine Zeder im Libanon: Gib deine Tochter meinem Sohn zur Frau.

Dann kam ein wildes Tier im Libanon und zertrat die Distel. Ja, nicht klug. Wie ich Ihnen schon sagte, war Israel viel stärker, viel reicher und verfügte daher über mehr militärische Ausrüstung.

Sie besaßen mehr Territorium und mehr Ackerland. Und Juda wäre wirklich dumm gewesen, sich mit ihnen anzulegen, es sei denn, Gott hätte es ihnen befohlen.

Aber ich denke an Simson. Simson zog aus wie zuvor, ohne zu wissen, dass der Herr nicht mit ihm war. Und so ergeht es auch Amazja.

Juda wurde von Israel geschlagen, und jeder Mann floh in seine Heimat. Joasch, der König von Israel, nahm Amazja, den König von Juda, den Sohn Joaschs, des Sohnes Ahasjas, in Bet-Schemesch gefangen. Dann zog Joasch nach Jerusalem und riss die Stadtmauer von Jerusalem vom Ephraimtor bis zum Ecktor nieder.

Der Abschnitt war etwa 650 Fuß lang. Er nahm alles Gold und Silber sowie alle Gegenstände aus dem Tempel des Herrn und den Schätzen des Königspalastes mit. Er nahm Geiseln und kehrte nach Samaria zurück.

Wow. Das ist echt dumm. Also, er lebte 15 Jahre.

Ich habe es gelöscht. Was nach Jehoaschs Tod geschah, wissen wir nicht. Vielleicht verbrachte er die ganze Zeit im Gefängnis.

Wir wissen es einfach nicht. Er starb jedoch infolge eines Attentats in Juda. Man fragt sich erneut, in welcher Beziehung er zu Usija stand. Während all der Jahre, wie lange es auch immer war – vermutlich mindestens zehn Jahre seiner Haft –, hatte Usija die Fäden in der Hand gehalten.

Und jetzt kommt er nach Hause und will es leiten? Keine Ahnung. Aber interessant.